



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

Institut für Soziologie

Infoveranstaltung

– Praxismodul –

Svenja Wassenberg/Dirk Böpple

20. Januar 2025

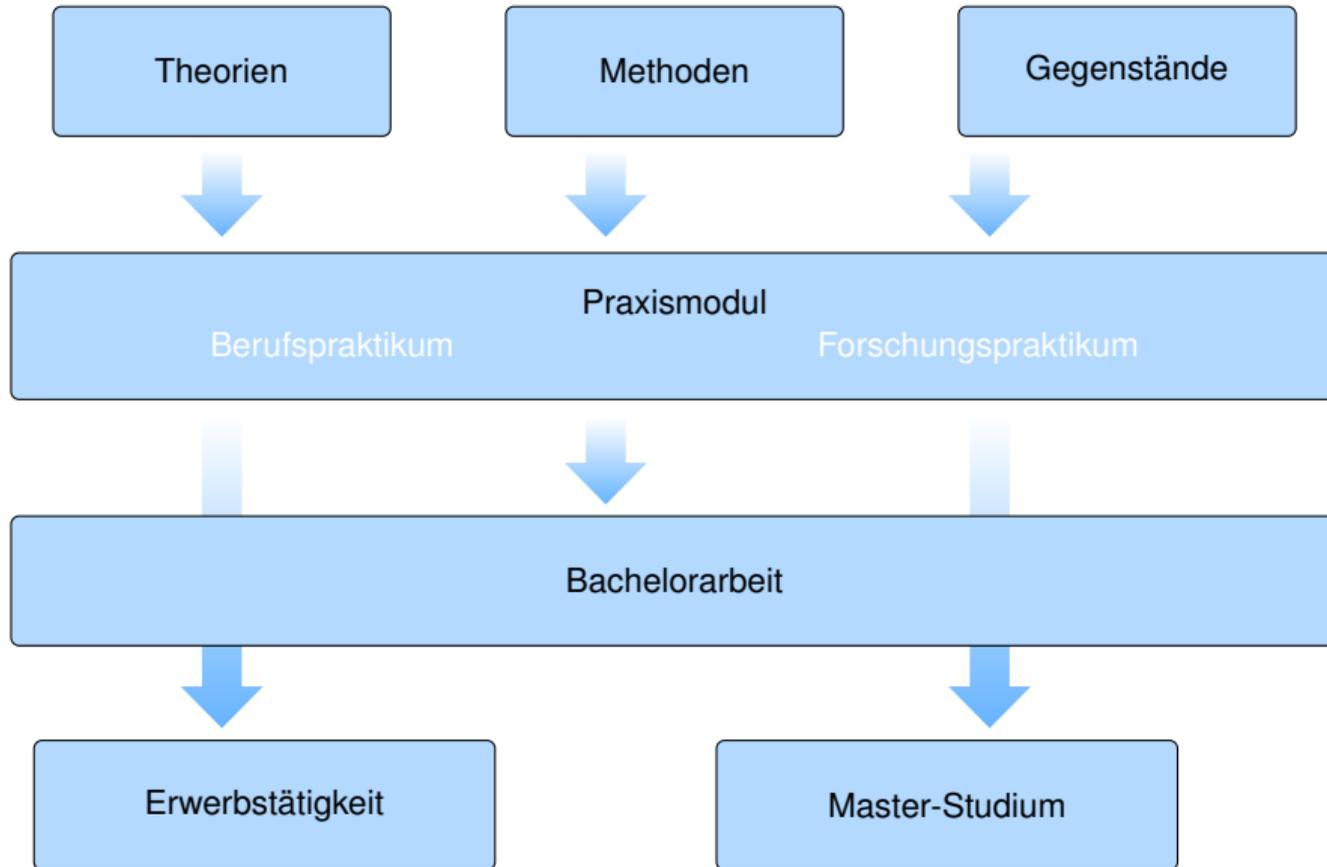
Eine kleine Umfrage ...



<http://ilias.uni-mainz.de/vote/GR9E>

- Theoretische Überlegungen
- Das Berufspraktikum
- Das Forschungspraktikum
- Weitere Hinweise/Links

Einordnung und Stellenwert des Praxismoduls



„Die meisten Erwartungen richten die Studierenden an ein Praktikum hinsichtlich der Erweiterung ihrer beruflichen Kenntnisse und dem Erwerb praktischer Fertigkeiten [...]“ (Bargel 2012: 39).

„Praktika in Studienrichtungen mit breit gefächerten Berufsfeldern (z. B. Geistes- und Sozialwissenschaften) sind vorrangig auf die berufliche Orientierung und auf die Gewinnung grundlegender Einblicke in die Berufswelt ausgerichtet“ (Ulbricht und Schubarth 2016: 4).

„In Praktika sollen junge Menschen berufsorientierende und berufsqualifizierende Erfahrungen sammeln, die im betrieblichen oder administrativen Zusammenhang die theoretische Ausbildung wirklichkeitsnah ergänzen, und sie sollen sich in Berufen, Branchen und Unternehmen besser und zukunftsgerichtet orientieren können“ (Bundesministerium für Arbeit und Soziales et al. 2011: 2).

Welche Studieninhalte sind ihrer Meinung nach für den Berufsalltag relevant?

„Das oft berufene Verhältnis zwischen Theorie und Praxis darf offenkundig nicht als Punkt-für-Punkt-Übertragung betrachtet werden. Es geht dabei weniger um ‚Integration‘ als um das Produktivmachen einer Differenz“ (Combe und Kolbe 2008: 861).

„Demnach dienen Praktika nicht der Einübung des Berufes, sondern der Aufdeckung der Differenz von Theorie und Praxis. Vor allem die Beobachtung und Reflexion stehen im Fokus, Praxis wird zum Objekt von Theorie“ (Schubarth et al. 2016: 7).

„Praktika sind dabei ein aus unterschiedlichen Beobachterperspektiven konstruiertes Modell von Praxis und bieten nicht die Praxis des beruflichen Alltags, sondern die Praxis des seltenen Besuchs“ (Schubarth et al. 2016: 7).

Die Differenztheoretische Perspektive geht davon aus, dass sich praktisches Handlungswissen von theoretischem Wissen strukturell unterscheidet.

Die Integrationstheoretische Perspektive stellt die praktische Einübung von Fähigkeiten/Fertigkeiten mit Blick auf praktisches Handlungswissen in den Vordergrund.

- Theoretische Überlegungen
- Das Berufspraktikum
- Das Forschungspraktikum
- Weitere Hinweise/Links

Formale Voraussetzungen

- ▶ Praktikumsdauer von mind. 240 Std. (mit Praktikumsbestätigung)
- ▶ Verfassen eines Praxisberichts (10–15 Seiten)
- ▶ Keine Anwesenheitspflicht in der Lehrveranstaltung
- ▶ Beginn des Praktikums nicht an Semesterzeiten gebunden
- ▶ Anmeldung in Jogustine nicht möglich (Anmeldung wird durch das Studienbüro vorgenommen)
- ▶ Bewertung des Praxisberichts mit Note (geht nicht in die Endnote ein)

Anforderungen an das Praktikum

- ▶ Inhaltliche Ausrichtung des Praktikums richtet sich vor allem nach individuellen Interessen bzw. Berufswünschen
- ▶ Die Tätigkeit muss eine soziologische Reflexion zulassen
- ▶ Das Praktikum muss bei einem theoretisch möglichen Arbeitgeber für Soziologen absolviert werden (also keine Gastronomie, Einzelhandel, o. ä.)

Anforderungen an den Praxisbericht I

- ▶ Eine kritische Reflexion der eigenen Erwartungen an die Tätigkeit und des tatsächlich erlebten Praktikumsalltags. („*Ist der Job, so wie ich mir das vorgestellt habe?*“)
- ▶ Eine kritische Reflexion der eigenen soziologischen Kompetenzen und Fähigkeiten in Hinblick auf die Nützlichkeit für die jeweilige Tätigkeit bzw. das Berufsfeld. („*Welche spezifischen soziologischen Kompetenzen/Fähigkeiten bringe ich mit/sollte ich mitbringen, um mich von evtl. Mitbewerbern erfolgreich abzugrenzen?*“)
- ▶ Eine daraus resultierende Reflexion über die weitere Ausrichtung des Studiums und die gemachten Erfahrungen während des Praktikums. („*Wie kann ich mein Studium/meine Abschlussarbeit ausrichten, um die erworbenen Kenntnisse/Fähigkeiten sinnvoll auf dem Arbeitsmarkt einzubringen?*“)

Anforderungen an den Praxisbericht II

- ▶ Es soll explizit **kein** Praktikumstagebuch verfasst werden.
- ▶ Wir erwarten, dass im Rahmen des Theorie-Praxis-Transfers auf entsprechende Literatur verwiesen (zitiert) wird.
- ▶ Machen Sie diesen Transfer an ein bis maximal zwei Fallbeispielen transparent.

Betreuungsangebot zum Berufspraktikum

- ▶ *Vor der Bewerbung:* Vorbesprechung zur Klärung, ob ein gewünschtes Praktikum auch zur soziologischen Reflexion im Sinne der Anforderungen an den Praxisbericht geeignet ist.
- ▶ *Nach erfolgreicher Bewerbung:* Absprache eines groben Zeitplans.
- ▶ *Während des Praktikums:* Zwischengespräch zum Austausch, ob das Praktikum/die Tätigkeit tatsächlich zur angedachten Reflexion geeignet ist.
- ▶ *Nach dem Praktikum:* Nachbesprechung und letzte Absprachen bzgl. des Praxisberichts.



Der EU-ServicePoint

- ▶ Erasmus+-Praktikum Stipendium (Förderung ab einer Praktikumsdauer von mind. 2 Monate (bzw. 60 Tage). oder „blended mobility“ mit 5 bis 30 Tagen Aufenthalt im Land)
- ▶ Tipps und Infos rund um die Suche nach einer Praktikumsstelle
- ▶ Datenbank mit Erfahrungsberichten
- ▶ Organisatorische Unterstützung

Kontakt

EU-ServicePoint

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Abteilung Internationales

Forum Universitatis 2, Raum 00–202

06131–39 22 667 | 200 45

www.eu-servicepoint.de

E-Mail: eu-servicepoint@international.uni-mainz.de 

- Theoretische Überlegungen
- Das Berufspraktikum
- **Das Forschungspraktikum**
- Weitere Hinweise/Links

Formale Voraussetzungen

- ▶ Anwesenheitspflicht in der Veranstaltung (2 SWS wöchentlich oder 4 SWS 14-tägig)
- ▶ Verfassen eines empirischen Forschungsberichts (10–15 Seiten)
- ▶ Exposé und Arbeitsaufgaben
- ▶ Anmeldung in Jogustine notwendig
- ▶ Bewertung des Forschungsberichts mit Note (geht nicht in die Endnote ein)

Anforderungen an die Teilnahme an der Lehrveranstaltung

- ▶ Es wird empfohlen die Orientierungs-Module (Vorlesungen zu den gegenstandsbezogenen Soziologien), sowie mindestens ein Methoden-Block (Statistik und quantitative Methoden oder qualitative Methoden) bereits abgeschlossen zu haben
- ▶ Die inhaltliche Ausrichtung des Forschungsvorhabens kann individuell und frei gewählt werden
- ▶ Entscheidung für eine methodische Ausrichtung (quali/ quanti)

Anforderungen an den Forschungsbericht

- ▶ Es wird ein wissenschaftlicher Artikel und kein Essay verfasst
- ▶ Eine empirische Analyse (qualitativ oder quantitativ) eines selbst gewählten Forschungsinteresses
- ▶ Die quantitativen Analysen sollen mit ALLBUS-Datensätzen durchgeführt werden
- ▶ Für qualitative Analysen werden eigenständig Daten erhoben

- Theoretische Überlegungen
- Das Berufspraktikum
- Das Forschungspraktikum
- Weitere Hinweise/Links

Hinweise/Links

- ▶ Einige Praktika- und Stellenausschreibungen am Institut für Soziologie:
<https://www.sozioologie.uni-mainz.de/ausschreibungen/>
(Achtung: diese Praktika sind nicht zwingend für verpflichtende Berufspraktika geeignet!)
- ▶ Career Service der JGU:
<https://www.career.uni-mainz.de/>
(Praktika und Stellenausschreibungen im *Job Teaser-Portal*)
- ▶ Der EU-Service Point:
<https://www.eu-servicepoint.de/>

Literaturempfehlung (Berufspraktikum)

- ▶ Breger Wolfram/Böhmer, Sabrina (Hg.) 2007: Was werden mit Soziologie: Berufe für Soziologinnen und Soziologen – Das BDS-Berufshandbuch –. Stuttgart: Lucius & Lucius.
- ▶ Breger, Wolfram/Späte, Katrin/Wiesemann, Paula (Hg.) 2016: Handbuch Sozialwissenschaftliche Berufsfelder. Modelle zur Unterstützung beruflicher Orientierungsprozesse. Wiesbaden: Springer VS.
- ▶ Bührmann, Andrea D./Horwitz, Matthias/von Schlippenbach, Sabine 2010: Soziologische Steuerungsexpertise im Kontext transdisziplinärer Projektarbeit, in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis (SuB), 33. Jg. Nr. 2, S. 259–269.
- ▶ Clemens, Wolfgang 2001: Soziologie in der gesellschaftlichen Praxis. Zur Anwendung soziologischen Wissens und Qualifizierung von Sozialwissenschaftlern, in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis (SuB), 24. Jg. Nr. 3, S. 213–234.
- ▶ Kühl, Stefan 2003: Wie verwendet man Wissen, das sich gegen die Verwendung sträubt? in: Franz, Hans-Werner/Howaldt, Jürgen/Jacobsen, Heike/Kopp, Ralf (Hg.) 2003: Forschen – lernen – beraten., S. 71–91. Berlin: Edition Sigma.
- ▶ Schirmer, Werner 2003: Was können Soziologen, was andere nicht können? in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis (SuB), 26. Jg. Nr. 3, S. 241–253.

Danke für die Aufmerksamkeit!

Quellen I

- Bargel, Tino 2012: Bedeutung von Praxisbezügen im Studium, in: Schubarth, Wilfried/Speck, Karsten/Seidel, Andreas/Gottmann, Corinna/Kamm, Caroline/Krohn, Maud (Hg.): Studium nach Bologna: Praxisbezüge stärken?! Praktika als Brücke zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 37–46.
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales/Bundesministerium für Bildung und Forschung/Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände/Zentralverband des Deutschen Handwerks und Deutscher Industrie- und Handelskammertag/Bundesverband der Freien Berufe 2011: Praktika – Nutzen für Praktikanten und Unternehmen, unveröffentlichtes Manuskript, Rostock: Bundesministerium für Arbeit und Soziales.
- Combe, Arno/Kolbe, Fritz-Ulrich 2008: Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln, in: Helsper, Werner/Böhme, Jeanette (Hg.): Handbuch der Schulforschung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 857–875.
- Schubarth, Wilfried/Speck, Karsten/Ulbricht, Juliane 2016: Qualitätsstandards für Praktika. Bestandsaufnahme und Empfehlungen, Nexus Fachgutachten, Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.
- Ulbricht, Juliane/Schubarth, Wilfried 2016: Praktika im Studium. Praxis integrieren und Qualität von Praktika erhöhen, Nexus Impulse für die Praxis 11, Bonn: Hochschulrektorenkonferenz.